dazu erwähltes Comite nach Amerika abgehen wird. Dieses Comite besteht aus den Herren: Kaufmann Ebner, Buchhändler Cast, Apotheker Lechler, Weinhändler Kaiser und Böth sen. Für die Solidität der Gesellschaft ist gewiß auch der Umstand Bürge, daß Bankier Sigmund Benedict Einzeichnungen, Einzahlungen auf 35 fl. berechneten Aktien entgegen nimmt, wofür jeder Aktionär 20 Morgen Landes auf Verlangen abgetreten erhält. Besonders günstig und zur Sicherung des Unternehmens vortheilhaft ist die Vorausreise des Comite's, welches sowohl mit dem dermaligen Ländereibesitzer, als mit der Regierung alle Angelegenheiten vorher ordnet und alle diejenigen Einleitungen trifft, welche den Einwanderern ihre Niederlassung und Ansiedelung zu erleichtern geeignet sind. (N. T.)

— Stuttgart, 12. Oktbr. Gestern Abend hatten sich in einem Hause hier eine Anzahl eifriger hiesiger Demokraten mit einigen der aus Rastatt kürzlich entflohenen württembergischen Gefangenen zusammengefunden und ihnen die für die Unglücklichen gesammelten Gaben an Geld und Kleidungsstücken eingehändigt, deren die gänzlich entblößt hier Angelangten zu ihrer Weiterreise in die Heimath oder nach der Schweiz benöthigt waren. Ihr Ausbruch aus der wohlbewachten und unbezwinglichen Festung Rastatt übertrifft Alles, was man bis jetzt in dieser Hinsicht gehört und gelesen und stellt selbst die bekannten Abenteuer des Freiherrn v. Trenk in den Hintergrund, wenn man erwägt, daß dieser mit allen Hülfsmitteln ausgerüstet war, stets reichlich über Geld zu verfügen hatte, unsre Landsleute dagegen sowohl von Geld als von Instrumenten gänzlich entblößt waren. Mit den Nägeln gruben sie sich in ihren Kasematten des Forts A. etwa 8 Fuß tief in den Boden, bis sie auf einen Minengang der Festung kamen, von welchem sie auf dieselbe Weise, nur einer hatte einen blechernen Löffel, etwa 12 Fuß aufwärts gruben, endlich auf die äußere 8 Fuß dicke Mauer stießen und mit unverwüstlicher Geduld hier nach und nach durch Lockerung derselben sich Bahn brachen. Als sie sich nach der Höhe hinaufschwingen mußten, halfen die Größeren den Kleineren nach und so gelangten sie nach der angestrengtesten Arbeit Nachts 11 Uhr endlich ins Freie, aber baarfuß ohne Stiefel und Strümpfe. Dennoch sprangen sie mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit vorwärts, hörten aber schon nach einer halben Stunde den Signal-Kanonenschuß, daß ihre Flucht entdeckt sey. Leider waren sie des nächsten Wegs unkundig und so befanden sie sich, obgleich die württemb. Grenze nur 4 Stunden von Rastatt entfernt ist, Morgens 6 Uhr noch nicht auf württ. Boden. Endlich gegen 7 Uhr sahen sie den württ. Grenzpfahl, da erst ward ihnen leicht ums Herz. Baarfuß langten sie hier an; sind nun aber auf sicherem Boden.

— Stuttgart, 13. Okt. Die Flüchtlinge aus Rastatt, von denen wir gestern sprachen, hatten Zeit gehabt, dem Rath ihrer Freunde zu folgen und Stuttgart, nachdem sie mit Kleidern und Geld versehen worden waren, eilends zu verlassen; denn gestern früh erschien Oberpolizeikommissär Kegelen mit drei Polizeisoldaten im Petersburger Hofe, um sie dort zu suchen und zu verhaften. Doch sind sie bereits in Sicherheit. (N. T.)

— Stuttgart. Die hiesige Aktienbierbrauerei ist nach 20jährigem Bestehen in Gant gerathen und empfängt damit den verdienten Lohn für den wässerigen Stoff, den sie lange Zeit hindurch dem Publikum bot. Um gerecht zu seyn, anerkennen wir indessen gern, daß die Stadt Stuttgart ihr wenigstens indirekt Dank schuldig ist, den Wetteifer unter den Bierbrauern hervorgerufen und uns so durch Andere ein gutes und wohlfeiles Bier verschafft zu haben. (Volksw.)

— Heilbronn, 13. Okt. Zu Höchstberg, O.-A. Neckarsulm, ereignete sich wiederum ein schrecklicher Unglücksfall. Das 6jährige Mädchen eines Gastwirths saß mit mehreren Gespielinnen neben einer Dörre, kam aber dem Feuer zu nahe, welches das Kleid desselben augenblicklich ergriff und dadurch, daß das Kind im größten Schrecken davonlief, entzündeten sich die Kleider mehr und mehr, so daß das arme Kind in Folge der erhaltenen Brandwunden den andern Tag Abends unter entsetzlichen Schmerzen den Geist aufgab. (H. T.)

Winnenden. Naturalienpreise vom 11. Okt. 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	—	9	30	9	4
„ Roggen . . .	8	—	7	28	7	12
„ Dinkel neuer .	4	30	4	10	3	30
„ Dinkel alter .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	5	4	4	32	4	16
„ Haber	4	30	4	13	4	—
1 Simri Weizen . . .	1	24	1	12	—	—
„ Einkorn . . .	—	32	—	30	—	28
„ Gemischtes .	—	56	—	54	—	52
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	-	—	—	—	—
„ Welschkorn .	—	48	—	44	—	42
„ Ackerbohnen .	—	48	—	40	—	36

Hall. Naturalienpreise vom 13. Oktbr. 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	11	12	9	23	8	—
„ Roggen . . .	7	4	6	16	5	20
„ Gemischt . .	7	4	6	16	6	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	8	24	7	52	6	24
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	—	6	40	—	—

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 84. Freitag den 19. Oktober 1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach höherer Weisung müssen die in großer Menge vorhandenen lästigen Ueberhänge der Bäume an den Staatsstraßen beseitigt werden.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, für gründliches Ausästen nach nunmehriger Abnahme des Obstes mit Ernst und Nachdruck zu sorgen.

Binnen 14 Tagen ist Vollzugsanzeige zu machen.

Den 17. Oktober 1849.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Leonhard Schoch von Neufürstenhütte, Montag den 12. November 1849 Vormittags 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

2) Johann Georg Greiner von Oberfischbach, Dienstag den 13. November 1849 Vormittags 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

3) Friedrich Jägle von Backnang, Donnerstag den 15. November 1849 Vormittags 8 Uhr zu Backnang. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

4) Gottlieb Trefz, Rothgerber von Großaspach, Montag den 9. November 1849 Vormittags 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

5) Johannes Massa von Neufürstenhütte, Dienstag den 20. November 1849 Morgens 8 Uh zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: nächst Gerichtssitzung.

6) Jakob Butz von Unterbrüden, Mittwoch den 21. November 1849 Morgens 8 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Den 6. Oktober 1849.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Backnang. (Haus-Verkauf.)

Der Hausantheil der Schreiner Beck's Wittwe in der Wassergasse ist um 300 fl. angekauft und kommt

Donnerstag den 1. November 1849,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. September 1849.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Neufürstenhütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bauers Leonhardt Schoch von hier kommt nachbenannte Liegenschaft, bestehend in:

Gebäude:

der Hälfte an einem einstockigten Wohnhaus und einer zweibarnigten Scheuer nebst einem gewölbten Keller,
2½ Vrtl. 20 Rth. Hofraithe und Garten,
8 Mrg. 2 Vrtl. 1 Rth. Acker,
8 Mrg. 1½ Vrtl. Wiesen in mehreren Stücken,
10 Mrg. 2 Vrtl. 1 Rth. Wald auf Vorderbüchelberger Markung,

am Donnerstag den 5. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf. Auswärtige hier nicht bekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 10. Oktober 1849.

Schultheißenamt.
Ellinger.

Oberfischbach, Gemeindeverbands Großörlach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Hafners Johann Georg Greiner von hier kommt am

Montag den 12. November l. J.
Mittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf:

Ein zweistockigtes Wohnhaus in Oberfischbach,
ein Hafnerbrennofen beim Haus,
⅜ Mrg. 37,3 Rth. Gras-, Baum- und Gemüsegarten um das Haus herum,
⅛ Mrg. 36,1 Rth. Länder,
⅝ „ 13,1 „ Aecker,
3 „ 5,4 „ Wechselfeld,
2⅜ „ 48,3 „ Wiesen und
4⅞ „ 41,0 „ Waldungen.

Gerichtlicher Anschlag im Ganzen 1030 fl.

Auswärtige diesseits nicht bekannte Kaufslustige haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen und Prädikat auszuweisen.

Großörlach, am 11. Oktober 1849.

Schultheißenamt.
Seufer.

Unterbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Butz, Maurers hier, wird dessen ganze Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht in:

Gebäude.

⅜ an einem zweistockigten Wohnhaus,
die Hälfte an einer Scheuer beim Haus.

Garten.

1 Vrtl. 9¾ Rth. in den obern Gärten.

Weinberg.

½ Vrtl. 9 Rth. in der Allmand.

Acker.

Unterweissacher Markung.

1 Vrtl. in den Blindenreisachäcker.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Donnerstag den 15. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer hier Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Oktober 1849.

Schultheißenamt.
Beck.

Sechselberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Nach einer Anordnung des Gemeinderaths Althütte ist das dem Georg Eisenmann, Bauer von Luzenberg gehörige und auf der Waldenweiler Markung gelegene Besitzthum zum Verkaufe zu bringen.

Dasselbe besteht in

6⅝ Mrg. 4,7 Rth. Acker im Rattenfeld,
9⅝ Mrg. 21,2 Rth. Waldungen allda.

Der öffentliche Aufstreich ist auf

Montag den 19 November d. J.,
Morgens 9 Uhr,

bestimmt, wozu die Kaufsliebhaber auf hiesigem Rathszimmer sich einfinden wollen.

Die Realitäten können indessen eingesehen und mit dem aufgestellten Exekutor Anwalt Schramm von Waldenweiler vorläufige Käufe abgeschlossen werden.

Den 16. Oktober 1849.

Schultheißenamt.

Großaspach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlob Trefz, Rothgerbers von Großaspach, kommen am

Samstag den 17. Nov.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum Aufstreich:

Ein an der Straße von Backnang nach Ludwigsburg stehendes Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach. Dasselbe hat Schildwirthschaftsgerechtigkeit und ist zu einer Rothgerberei vollständig eingerichtet,
ungefähr 1½ Vrtl. Wurzgarten beim Haus.

Der Anschlag beträgt zusammen 3000 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen auszuweisen.

Den 17. Oktober 1849.

Schultheißenamt.

Kirchberg, Oberamts Marbach.

Verkauf oder Verpachtung der Gemeinde-Mahlmühle.

Die hiesige Gemeinde-Mahlmühle, am Murrflusse gelegen, mit drei Mahl- und einem Gerbgange, nebst dazu gehörigen 2 Morgen Acker, 3½ Viertel Wiesen und 1 Morgen Garten soll verkauft oder vom 1. Januar 1850 an auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hiezu werden Liebhaber, unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen, auf Montag den 5. November Vormittags 10 Uhr eingeladen und wird hinsichtlich eines Kaufs bemerkt, daß Zahlungsbedingungen nach Belieben gestellt werden können.

Den 16. Oktober 1849.

Gemeinderath.

Althütte, O.-A. Backnang.

Schafweide-Verleihung.

Die Winterschafweiden auf den Markungen Althütte, Schöllhütte und Luzenberg werden am

Montag den 29. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier auf drei Jahre verpachtet, wobei sich die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, einfinden wollen.

Den 8. Oktober 1849.

Schultheißenamt.
Herre.

Backnang. Morgenden Freitag Abend 6 Uhr findet eine Versammlung des christlich-politischen Vereins in der Post dahier Statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Den 18. Oktober 1849.

Backnang. Bei Unterzeichnetem gibts am nächsten Sonntag neuen Wein von gut reifen Trauben, Backnanger Gewächs, von einer Kammerz, die Maas zu 16 kr, wozu er seine Freunde und Gönner freundlichst einladet.

Gottfried Escher.

Rielingshaußen, Oberamts Marbach.

Oeffentliche Belobung.

Herr Uhrmacher Chr. Engel aus Murrhardt hat die hiesige Thurmuhr, welche einer durchgreifenden Reparation bedurfte, wieder in solch guten Stand gestellt, und sich auch in seinen speziellen Anrechnungen so billig gezeigt, daß man zu seinem Ruhme Ursache hat, nicht nur die beste Zufriedenheit gegen ihn auszusprechen, sondern ihm auch das Zeugniß eines vollkommen tüchtigen, soliden und billigen Meisters zu ertheilen.

Den 13. Oktober 1849.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Nächsten Sonntag habe ich den Bretzelnbacktag, wozu ich höflich einlade.

Gottlieb Ackermann.

Die Hauptagentur der englisch-amerikanischen Postschiffe zwischen London und New-York befördert fortwährend auf ihren sechszehn regelmäßig den 6. 13. 21. und 28. jeden Monats pünktlich von London absegelnden und durch Dampfschiffe in die hohe See gezogenen Schiffen von Mannheim nach New-York Auswanderer und zwar: Erwachsene à fl. 56. und Kinder unter 12 Jahren à fl. 40. einschließlich des Kopfgelds in Amerika und freier Verpflegung und Beherbergung in London.

Auf die den 6. und 13. Nov. absegelnden Postschiffe Gladiator und Northumberland von 1000 Tonnen Gehalt können noch Passagiere eingeschrieben werden und nimmt Akkordsanträge auf diese, so wie auf alle folgende Schiffe an

der Bezirksagent:
J Berthold in Backnang.

Einladung zur Betheiligung

an der Churfürstlich Hessischen Staatsanleihe und Großherzoglich Badischen Eisenbahnanleihe von 1845, welche am 30. November und 1. Dezember l. J. in Karlsruhe und resp. Kassel gezogen werden und jede darin erscheinende Nummer unbedingt einen der folgenden Gewinnste erhält: Thlr. 32000, 8000, 4000, 2000, 2mal 1500, 3mal 1000, 5mal 400, 10mal 200, 20mal 120, 425mal 55 Thlr., 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 560 mal 42 fl.

Ganze wie getheilte Originalloose zum Churf. Hessischen Anlehen kosten fl. 70.

Originalprämienloose zum Großherzogl. Badischen Anlehen fl. 35.

Weiter offeriren wir K. K. Oesterreichische Staatsprämienobligationen mit ganzen Nummern oder auch mit fünftel von verschiedenen Nummern à fl. 30. Eine Fünftel-Nummer kostet fl. 7. Hierin können planmäßig am 1. Dezember l. J. gewonnen werden: fl. 300,000, 280,000, 250,000,

230,000, 200,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 20,000 bis im geringsten Falle fünfhundert Gulden Conv.-Münze.

Wenn mehrere Theilnehmer eine Gesellschaft bilden, so genießen sie die Vortheile, die durch den Ankauf von einer größeren Anzahl Nummern geboten werden.

Ausführliche Pläne, sowie auch s. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Pläne sind einzusehen und Aufträge zu diesem recht empfehlenswerthen Spiele werden unentgeltlich und gerne besorgt, sowie jede erläuternde Auskunft ertheilt von

J. Berthold in Backnang.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Backnang.

Am 11. Oktober 1849 wurden als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen:

1) Anwalt Kienzle von Unterschönthal.
2) Erhard Trefz von Großaspach.
3) Adlerwirth Kapp von Murrhardt.
4) Anwalt Klenk von Mittelschönthal.
5) Jakob Trefz von Fürstenhof.
6) Jung Gottfried Traub von Fürstenhof.
7) Stadtschultheiß Monn von Backnang.
8) Gemeindepfleger Pfizenmaier von Strümpfelbach.
9) Kunstmüller Knapp von Neuschönthal.
10) Christian Betz, Bäcker von Unterweissach.
11) Ludwig Jung, Bäcker von Backnang.
12) Müller Kaiser von Zell.
13) Friedrich Sansenbacher von Unterweissach.
14) Einhornwirth Mauser von Oppenweiler.
15) Bäcker Steufer von Zell.
16) Gottlieb Schmid von Oppenweiler.
17) Rosenwirth Brecht von Staigacker.
18) Hofbauer Jung von Backnang.
19) Johannes Friz von Großaspach.
20) Gottlieb Eckert von Dresselhof.
21) Johannes Kraft von Allmersbach.
22) Stegmüller Daniel Trefz von Großaspach.
23) Daniel Boß, Bäcker von Großaspach.
24) Müller Wolf von Rietenau.
25) Müller Wildermuth von Backnang.
26) Jakob Holzwart von Strümpfelbach.
27) Baltas Müller von Oberschönthal.
28) Michael Schwarz von Oberschönthal.

Den 14. Oktober 1849.

Vereins-Vorstand
Enßtin.

Schönbronn. [Farren feil.] Unterzeichneter hat einen 1½jährigen rothbraunen Farren feil, welcher hauptsächlich zur Nachzucht sich eignen würde.

Leonhardt Mayer.

Ludwig Graf Batthyany de Nemeth Ujvar

(deutsch: zu Güssen)

ward 1806 geboren. Er war Erbobergespann des Eisenburger Comitates und Herr der Herrschaften Ikervar, Schaning, Neuhaus u. s. w. Seit 1834 ist er mit der Gräfin Antonie Zichy verheirathet, aus welcher Ehe noch eine 13jährige Tochter lebt. Ludwig Batthyany war einer der populärsten Männer im Kaiserstaate; jedes Kind in Wien, in Preßburg und Pesth kannte den schönen Mann mit den edlen Gesichtszügen, mit der stolzen Würde im Gange, mit der unerreichbaren Grazie in Wort und Bewegung. Dem angesehensten Geschlechte Ungarns entsprossen, reich, hochgebildet und ein ächter magyarischer Patriot, war Ludwig Batthyany nach und neben Kossuth die hervorragendste Persönlichkeit Ungarns und konnte als das reine Urbild eines ungarischen Magnaten gelten. Schon in früher Jugend hatte er Reisen durch alle Länder Europa's gemacht und eine Masse von politischen, ökonomischen und vor allen technischen Kenntnissen gesammelt, welche er in seinem Vaterlande nicht ohne große Erfolge fruchtbar zu machen verstand. Fast kein größeres nationales Unternehmen — Dampfschifffahrten, Eisenbahnen, Kanäle, Fabriken — wurde in Ungarn ohne Batthyany's Schutz und Betheiligung ins Daseyn gerufen; die Wissenschaft, vor Allem die noch junge ungarische Akademie, fand an ihm ihren besten und eifrigsten Beförderer, und auch für die Kunst war Ludwig Batthyany ein wahrer Mäcenas. Geburt und Bildung bestimmten ihn schon früh zu einer hohen politischen Laufbahn, und es war fast kein Hof in Europa, an welchem man nicht den edlen Magnaten, „den schönsten der Männer aus dem schönen Stamme der Magyaren" gekannt hätte. Schon vor dem Ausbruche der ungarischen Revolution finden wir ihn an der Spitze des ungarischen Ministeriums; dann war er es wiederum, welcher in Wien und darauf in Innsbruck im Namen der ungarischen Nation mit dem Kaiser Ferdinand unterhandelte und jene Zugeständnisse von ihm erhielt, deren so schamloser Bruch die Ursache des ungarischen Krieges und der Wiener Oktober-Revolution wurde. Später, als die Revolution jene Richtung einschlug, welche zwar wohl mit der nationalen, aber nicht mit der politischen Gesinnung Batthyany's übereinstimmte, trat er zurück, und seit Windischgrätz Pesth einnahm, war er nicht mehr an dem ungarischen Unabhängigkeitskriege betheiligt.

Arban's Luftreise.

Paris. Der Luftschiffer Arban, welcher am 2. September 6 Uhr Abends von Marseille abgieng, gelangte nächsten Morgen um 2½ Uhr nach Stubini, in der Nähe von Turin. Arban erzählt folgendermaßen diese seltsame Reise: Am 2. September, 6½ Uhr Abends gieng ich von dem Chateau des

Fleurs ab, gegen 8 Uhr durchschnitt ich den Wald von Esterel; ich erforschte, daß ich 4000 Metres hoch war. Die Witterung war kalt und trocken, mein Termometer stand auf 4 Grad unter Null. Der Wind kam von Süd-Ost und trieb mich in der Richtung von Nizza.

Ich war während 2 Stunden von dichten Wolken umgeben; mein Pelz reichte nicht hin, mich gegen die Kälte zu schützen, von der ich besonders an den Füßen litt. Ich entschloß mich dennoch, meine Reise fortzusetzen und die Alpen zu überschreiten, von welchen ich nicht mehr sehr weit entfernt war. Die Kälte nahm zu, der Wind wurde regelmäßig, der Mond leuchtete mir wie die Sonne am hellen Tage. Ich war am Fuße der Alpen; der Schnee, die Wasserfälle, die Bäche glänzten; die Abgründe, die Felsen bildeten schwarze Massen, welche als Schatten diesem großartigen Bilde dienten. Der Wind verhinderte einen regelmäßigen Gang; ich war genöthigt, mich niederzulassen und in die Höhe zu steigen, um die sich unaufhörlich darbietenden Felsenspitzen zu übersteigen. Es war 11 Uhr Abends, als ich auf dem Gipfel der Alpen ankam; der Himmel wurde frei; mein Gang regelmäßig. Ich dachte alsdann an mein Nachtessen.

Ich war 4600 Metres hoch; ich war gezwungen, meine Reise fortzusetzen und Piemont zu erreichen, ich sah nichts als ein Chaos vor mir, und es war unmöglich, mich hier niederzulassen. Nachdem ich gegessen, fiel mir ein, meine Flasche wegzuwerfen, damit, wenn einst ein kühner Reisender sich auf diesen Felsen niederlasse, er ein Zeichen finde, daß schon ein Anderer vor ihm die unwirthlichen Regionen durchstreift hat. Um 1½ Uhr Morgens befand ich mich über dem Berge Viso, den ich von einer früheren Reise in Piemont kannte. Der Po nimmt hier seinen Ursprung. Ich erkannte seine Lage wieder und entdeckte seine herrlichen Ebenen. Ehe ich diese Gewißheit hatte, hätte mich ein seltsamer Schein, den der Mond auf die Wolken und den Schnee warf, beinahe zu dem Glauben verleitet, daß ich mich über der See befände. Indessen hatte der Ostwind nicht aufgehört, zu wehen, und meine Beobachtungen bewiesen mir, daß ich nicht über dem Meer seyn konnte. Die Sterne kamen meinem Compas zu Hülfe, und ich erblickte den Mont-Blanc, dessen Lage mir die Gewißheit gab, daß ich mich Turin näherte. Der Mont-Blanc, welchen ich zu meiner Linken hatte, überragte alle Wolken, und glich einem ungeheuren Krystall, der tausend Feuer auswarf. Um 2¾ Uhr bemerkte ich deutlich an dem Mont-Viso, daß ich mich in der Nähe von Turin befand, und ich beschloß, herunterzusteigen, was ich auch ohne alle Schwierigkeiten in Ausführung brachte. Ich landete nicht weit von einer großen Maierei; Hunde bellten mich an. Ihr Geheul rief die Bauern herbei, welche über meine Ankunft mehr erstaunt als erschrocken waren, und mir bescheinigten, daß es 2½ Uhr des Morgens sey, und daß ich mich in dem Dorfe Pion-Forte bei Stubini, 6 Kilometer von Turin befände. Morgens 9 Uhr kam ich in Turin an, schrieb sogleich an meine Freunde, um dieselben zu beruhigen, holte mir einen Paß bei unserem Gesandten und wohnte dem Gottesdienst zu Ehren Carl Alberts bei. Abends im Theater konnte ich nicht umhin, zu gedenken, daß ich Abends vorher zur selben Stunde 140 Meilen weit im Chateau des Fleurs zu Marseille gewesen war.

Tages-Ereignisse.

— Wien, 7. Okt. Obwohl in dem Urtheile steht, daß es durch den Strang vollzogen worden sey, so wurde Batthyany dennoch durch Pulver und Blei hingerichtet. „Der Wanderer" schreibt: „Der Zug bewegte sich durch den Pavillon Nr. 5 dem Holzplatze hinter dem Neugebäude zu, allwo Grenadiere und Chevauxlegers ein doppeltes Quarré formirt hatten. Der Graf sah sehr abgehärmt und wo möglich noch blässer als gewöhnlich aus, doch gieng er standhaft und gefaßt dem Tode entgegen. Jäger vollzogen den Act. Die stumme Menge war tief ergriffen; daß Batthyanyi, den die Magyaren von der Partei Kossuth's als Landesverräther bezeichneten, ein solch trauriges Ende nehmen würde, hatte Niemand erwartet. Der Nachrichter war Nachmittags auf der Richtstätte anwesend und verließ dieselbe erst kurz vor der Exekution, was anzudeuten scheint, daß erst zu dieser Zeit der definitive Entschluß gefaßt worden seyn mag, diese Todesart der gerichtlich verhängten zu substituiren. Es ist daher keine Milderung des Urtheils, sondern nur eine nothwendige Folge der beigebrachten Halswunde, wie auch die gerichtliche Kundmachung das Urtheil als durch den Strang vollzogen ausspricht; es geschieht übrigens darin nicht entfernt eine Andeutung von einer Theilnahme an Latours oder Lambergs Ermordung, wie es allgemein zum Nachtheile Batthyany's verbreitet gewesen. Seine Gemahlin soll erst gestern Nachts nach Wien abgereist seyn, um Gnade bei Sr. Majestät zu erwirken; leider war es zu spät, ein Gnadenact hätte die beste Wirkung erzeugt, denn ich versichere Sie, daß selbst auf die Ultra-Conservativsten dieses strenge Urtheil den tiefsten Eindruck gemacht. — Einige Damen aus dem höchsten Adel wollten ihre Sacktücher in das Blut des Gefallenen tauchen, wurden aber vom Militär fortgewiesen. Den Dolch, womit sich Graf Batthyany zu tödten versucht hatte, soll dessen Gemahlin selbst unter frischer Wäsche, die sie dem Gefangenen zusandte, verborgen haben. Die Gräfin ist seitdem in eine Gemüthskrankheit verfallen.

— Die Gräfin Batthyany geht, gemäß dem letzten Wunsch ihres Gemahls, zu Verwandten nach Bayern. — Die Gräfin soll ihrem Manne 7 Millionen Gulden als Mitgift gebracht haben.

— Wien, 10. Okt. Klagen Sie nicht (schreibt ein Correspondent der Kölner Ztg.) den Referenten an, wenn er von nichts Anderem als von Galgen,

Pulver und Blei berichten kann. Graf Batthyany war nur der Anfang, viele Andere folgen nach auf das Blutgerüste, wenn nicht ein ganz besonderes Ereigniß das Schwert den militärischen Befehlshabern entwindet. Man soll dem Haynau Vorstellungen gemacht haben gegen das Verfahren; er gab keine Antwort, sondern legte die ihm ausgestellte Vollmacht vor. „Man nennt mich einen Bluthund, einen Tieger, eine Hyäne," soll er sich anderswo geäußert haben; „ich übernehme aber die Verantwortung für Alles, was ich thue." Sein Schreckensregiment ist so gefürchtet, daß die exequirenden Beamten in Pesth für ihr Leben besorgt sind, weil sie, trotz des Entleibungs-Versuches von Batthyany, ihn nicht hängten, sondern erst 12 Stunden später erschossen. Als Haynau zuerst die Nachricht bekam, daß die Exekution nicht vollzogen sey, gerieth er in Wuth. In Arad wurden Andere bereits erschossen, denen man die erst ausgestellten Freipässe abnahm und sie dann vors Militärgericht zog. Auch Görgey wird vor das Kriegsgericht gestellt werden, wie man heute aus zuverlässiger Quelle mittheilt.

— Wien, 12. Okt. Die heutige Pesther Zeitung bringt die offizielle Mittheilung der über die magyarischen Insurgentenchefs: Graf Vecsey, Aulich, Töröf, Lahner, v. Pöltenberg, Nagy-Sandor, Knezich, Graf Leiningen v. Westerburg, Damjanics, Kiß, Schweidel, Dessewffy und Lazar gefällten Todesurtheile, in Folge deren die ersteren neun durch den Strang und die letzteren vier durch Pulver und Blei am 6. in Arad hingerichtet wurden. Klapka befindet sich heute in Wien um sich Wechselbriefe nach Amerika (wohin er sich begibt) zu verschaffen. (Allg. Z.)

— Wien, 10. Okt. Man spricht mit Bestimmtheit von der Berufung einiger berühmten deutschen Gelehrten an österreichische Universitäten. Mit Robert Mohl sollen Unterhandlungen in der Schwebe seyn, um ihn als Lehrer der Staatswissenschaften für Wien zu gewinnen. Wir wünschen aus vollem Herzen, daß die Unterhandlungen gelingen mögen. Robert Mohl war als deutscher Reichsjustizminister bekanntlich ein College des gegenwärtigen österr. Justizministers. (Ostd. P.)

— Ein Beamter geht Abends in Wien vor einer kroatischen Schildwache vorbei. Der Kroat winkt vertraulich und der Beamte tritt heran. „Geld her, Uhr her," flüstert der Kroate und kitzelt seinen Mann leise mit dem Bayonett; Geld und Uhr waren schnell ausgehändigt, bald war aber auch eine Patrouille da, welche die ehrliche Schildwache grade in dem Augenblicke ablöste, da sie dasselbe Mannöver an einem Schreinermeister machte.

— Die Serben, im südlichen Ungarn, überlassen sich aus Rache gegen die Magyaren den furchtbarsten Exzessen. Räubereien und Mordthaten nehmen dort schrecklich überhand. Um diesem Unfuge zu steuern, ist das Regiment Sachsen-Kürassiere von Ofen nach der Bacska und dem Banat beordert worden.

— In Kuttenberg, der berühmten Bergstadt in Böhmen, wehrte die Gemeinde einem Juden den Ankauf liegender Gründe, der sich aber dennoch in den Besitz derselben setzte. Nun wendete sich die Gemeinde an den Kaiser unter Berufung auf ein Decret der Kaiserin Maria Theresia. Der Kaiser antwortete jedoch, unsere Zeit sey nicht die der Kaiserin Maria Theresia, seine Unterthanen hätten gleiche Pflichten, mithin auch gleiche Rechte. (D. A. Z.)

— Karlsruhe, 10. Okt. Die Preußen, welche von dem größten Theil unserer Bewohner mit offenen Armen aufgenommen wurden, hatten bisher zur Zufriedenheit der mit Einquartierungen schwer gedrückten Bürgerschaft sich benommen, besonders suchte der Stadtkommandant, Oberst von Brandenstein, den guten Geist der Einigkeit zwischen Bürgerschaft und Soldaten zu nähren. Doch seit der Ankunft des 28. Inf.-Reg. hat sich dieses Alles sehr geändert. Diese Leute (Rheinländer) zeigen sich ganz als Eroberer auf die möglichst brutale Weise; so wurden z. B. neulich achtbare Bürger beim Nachhausegehen ohne alle Ursache verhaftet; im Bierhause großer Scandal angefangen und gestern erst der hiesige Balletmeister B. deßhalb verhaftet, weil er auf dem Friedhofe eine Cigarre rauchte, und sich eben hohe Personen gleichfalls auf dem Friedhofe befanden. — Unsere Gendarmerie soll durch preußische Unteroffiziere um einige hundert vermehrt werden; ebenso soll ein preußisch-badischer Kriegsminister ernannt werden und mehrere dergleichen unser Land nach und nach ganz preußischmachende Veränderungen eintreten. — Die Lasten, unter welchen unser armes Land seufzt, sind beinahe unerträglich. Rastatt, das früher so blühende Städtchen, ist, außer dem zahlreichen preußischen Militär, beinahe verödet; denn wer noch etwas zuzusetzen hatte, wanderte aus, weil er die Einquartierungskosten (12 bis 30 Mann täglich auf eine Familie) nicht zu erschwingen wußte.

— Aus der Schweiz, 8. Okt. Das war bisher ein höchst trauriger Anblick bei uns. Wohin man besonders in den größern Städten, Bern, Zürich, Lüzern, Genf u. s. w. gieng, sah man Bilder des Elends, deutsche Flüchtlinge; Männern, denen noch vor einem Jahre allzu wohl war, denen man Kränze zuwarf, sieht man jetzt an, daß sie am Hungertuche nagen und nicht wissen, wovon heute leben und wohin sich wenden, da man sie ausweist; viele, welche die Noth der Andern noch tiefer beugt, weil sie wissen, daß sie Ursache davon sind; viele Hochbejahrte, die auf dem Präsidentenstuhl der deutschen Nationalversammlung und dem Glück im Schooße saßen, und jetzt verlassen umherirren. Schon sind mehrere Selbstmorde vorgekommen. Jetzt naht der Winter und droht, um das Maß des Elends voll zu machen, von Weitem mit Kälte und Hunger. In St. Gallen hat man deßwegen die Flüchtlinge aus der Reitschule in die Kaserne verlegt, und, um ihnen Beschäftigung zu geben, bietet man ihnen Arbeit an Straßenbauten. — Folgende Flüchtlingshäupter haben in Folge des Ausweisungsbeschlusses nun die Schweiz verlassen: Kieser, alter Dictator, Dr. Kaiser von Constanz, Metternich, Mercy, Florian, Mördes, Ziegler, Brentano, Miroslawski, welche sich alle dem Präfecten des Oberrheins zur Erhaltung einer Marschroute gestellt haben; ferner Blenker, Heinzen und Willich, welche zu gleichem Zwecke vor dem Präfecten de l'Ain erschienen; Struve begab sich zum Präfecten des Jura. Geogg und Siegel, die ebenfalls abgereist sind, erschienen vor keinem Präfecten, weil sie unter fremden Namen reisen. Brentano, der zu Luzern weilte, arbeitete an einer Schrift über die letzte deutsche Revolution und wollte diese Schrift vor seiner Abreise nach Nordamerika an den Ohiostrom gern noch vollenden, erhielt aber von dem Bundesrath und von der Luzern'schen Polizei nicht die Erlaubniß dazu, sondern wurde mit Gewaltmaßregeln bedroht. — Viele laufen in die Heimath zurück, um dort über sich ergehen zu lassen, was da will. Leider sind auch unter den Flüchtlingen Spaltungen und sie stehen einander mit Vorwürfen im Herzen und im Munde gegenüber. Den Rückkehrenden hat man zwei Plätze, Constanz und Effingen zur Stellung vor die Behörden angewiesen. — Das Kriegsmaterial, das Baden gehörte, hat die Schweiz nunmehr zurückgegeben.

— Stettin, 12. Okt.) Die Ostsee-Zeitung berichtet: Herr Professor Kinkel trägt in Naugard die graue Züchtlingsjacke und muß spulen! Der Direktor der Strafanstalt korrespondirt in allen Herrn Kinkel betreffenden Angelegenheiten unmittelbar mit dem Herrn Minister des Innern.

— Nicht weniger als 154 Staatsdiener, Pfarrer und Lehrer sind im Königreich Sachsen in Folge der Maiunruhen ihrer Stellen entlassen.

— Altona, 11. Okt. Am 15. d. wird hier auf Veranlassung des hiesigen älteren Bürgervereins eine Versammlung von Deputirten verschiedener politischer Vereine Schleswig-Holsteins stattfinden, in der man darüber berathen wird, was der Flensburger Landesverwaltung gegenübrr jetzt zu thun sey. Ueberall wird jetzt den renitenten Beamten von der Flensburger Landesverwaltung eine 10 Mann starke Exekution in die Häuser gelegt, d. h. so weit man mit dem Militär ausreicht. Will die Landesverwaltung sämmtliche Beamten dadurch zwingen, ihren Befehlen zu gehorchen, so wird sie noch 3 bis 4 Mal so viel Soldaten kommen lassen müssen. (H. C.)

— Altona, 12. Okt. Es haben wieder bedauerliche Reibungen zwischen preußischen und schleswig-holsteinischen Soldaten in dem benachbarten St. Pauli stattgefunden, die gestern Abend einen durch den Gebrauch der blanken Waffe gefährlichen Charakter annahmen und nicht wenige (angeblich 12) zum Theil nicht unbedeutende Verwundungen zur Folge hatten.

— In Bremen soll ein neuerbautes Schiff den Namen Gagern erhalten. Gagern ist zur Festlichkeit der Schiffstaufe eingeladen worden und gedenkt, auch persönlich beizuwohnen.

— Koblenz, 6. Okt. Gestern Abend trug sich in hiesiger Stadt ein sehr tragisches Ereigniß zu. Gegen 10 Uhr verbreitete sich auf dem Castorhof hierselbst Feuerlärm, und alsbald schien es, als

stände der ganze untere Theil eines Hauses in Flammen, wie denn sogleich ein brennender Gegenstand, den man im ersten Augenblicke für einen Waarenballen hielt, zum Hause hinaus auf die Straße geschoben wurde. Aber, o Schrecken! der brennende Gegenstand wandelte — es war ein Mädchen von 16 Jahren — und irrte verzweiflungsvoll umher, bemüht, die Flammen von sich abzustreifen, welches aber leider ihm und den Hinzugekommenen nicht gelang — bis endlich auf allgemeines Zurufen das Mädchen zur nahen Pumpe eilte, allwo die Flammen gelöscht wurden. Ohnmächtig trug man hierauf dasselbe in's Haus zurück und wandte schnell die geeigneten Mittel an, da auch zufällig ein Arzt vorbeikam und ihm seine Hülfe angedeihen ließ. Das arme Mädchen ist sehr beschädigt, aber doch nicht lebensgefährlich. Ein Bewohner des Hauses, worin das Unglück entstand, welcher gleich beim Beginn desselben das Mädchen umfaßte und so die Flammen zu ersticken suchte, hat gleichfalls, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen, große Verletzungen an Armen und Brust davon getragen. Wie man hört, soll das Mädchen an einem Waschkessel beschäftigt gewesen seyn, als das darunter befindliche Feuer plötzlich seine Kleider ergriff.

— Es ist gut, daß Louis Napoleon noch Jungeselle ist, sein Präsidentengehalt will hinten und vorne und oben und unten nicht langen. Der Präsident macht Schulden, verkauft Pferde und Wagen und fährt mit dem Fiaker oder geht zu Fuß und hat doch selten Geld. Die Abgeordneten, die bei ihm zur Tafel geladen werden, sagen: „es ist nicht auszuhalten bei unserm Präsidenten, die Suppe ohne Kraft, beim Braten kleine Stücke, der Wein sauer, — wir müssen ihm seinen Gehalt verdoppeln." Sie gehen nachher in ein Wirthshaus, um sich satt zu essen.

— Den Franzosen dauerts schon bis zur neuen Präsidentenwahl, die im Jahr 1852 gesetzlich erfolgen muß, zu lange. Sie bringen schon jetzt den Prinzen von Joinville dazu in Vorschlag.

— London, 13. Okt. In diesen letzten Tagen wütheten fast ununterbrochen heftige Stürme. Mehrere Schiffe sind an den britischen Küsten mit Mann und Maus untergegangen.

— Brüssel, 15. Okt. Fürst Metternich scheint seinen bleibenden Aufenthalt in Brüssel nehmen zu wollen. Er hat hier ein Hotel gekauft. Er soll entschlossen seyn, sich nun den öffentlichen Angelegenheiten durchaus fern zu halten.

— Der berühmte Nordpolreisende Capitän Franklin, der lange verschollen und aufgegeben war, ist wieder gefunden. Er liegt mit seinem Schiffe in der Prince Regentsbucht zwischen ungeheuern Eisblöcken gefangen. Eingeborne haben Schiff und Mannschaft gesehen. Kein Schiff hat bisher durch die unabsehbaren Eisfelder zu ihm durchdringen können.

— Wie jubeln die Generale in Wien, daß sie Ihresgleichen gefunden haben. Von den Jonischen Aufrührern nämlich hat der englische

Gouverneur 14 erschießen und 63 mit Ruthen peitschen lassen.

— Gegen frühere Zeiten sieht es jetzt in dem wiedereroberten Venedig, namentlich auf dem Markusplatze, sehr stille aus, wie dieß auch nicht anders seyn kann, wenn man bedenkt, daß vielleicht 40,000 Einwohner, und darunter gerade die wohlhabendsten, abwesend sind. Daher sind auch noch immer die Theater geschlossen, und doch sagt das Sprichwort: „Venedig verwandelt die Nacht in den Tag.“ Zu anderen Zeiten waren die Kaffeehäuser am Markusplatze die ganze Nacht hindurch erleuchtet und belebt. In vielen Häusern war es Sitte, um 11—12 Uhr Mittags aufzustehen, von 3—5 spaziren zu gehen, um 6 zu diniren, von 9—12 im Theater zu seyn und um 1 Uhr nach Mitternacht Gesellschaften zu besuchen. Darum gaben und empfiengen die Nobili Besuche in den Logen des Theaters; Visiten bei Tag waren ungewöhnlich. Gegenwärtig macht man weder Besuche, noch geht man in's Theater, die ganze Stadtordnung ist umgewandelt: in den Abendstunden, wenn der lästige Sirocco, der weder der Revolution, noch der Capitulation gewichen ist, nicht mehr so drückend auf den Menschen liegt, erscheinen hie und da auf den Balkonen einige Frauengestalten, die meistens schweigend und trübseligen Blickes in die Kanäle niederblicken, auf denen die Gondeln häufig mit schwarzgelben Fähnchen vorüberfahren. In diesen plötzlichen Farbenwechsel hat sich Niemand schneller gefunden, als eben die Barkenführer: sind doch mit den Oesterreichern wieder die Weinfässer angezogen. (A. Moztg.)

— Bekanntlich sollen in Folge der Einrichtung des Schwurgesetzes in jedem der vier Kreise des Landes zwei Schwurgerichte eingesetzt werden. Es ist nun bestimmt, wo dieselben ihren Sitz erhalten sollen. Für den Neckarkreis in Eßlingen und Ludwigsburg; für den Schwarzwaldkreis in Tübingen und Rottweil (Rottweil war schon in alten Zeiten ein kaiserliches Schwurgericht, das unter freiem Himmel Recht sprach); für den Jaxtkreis in Ellwangen und Hall; für den Donaukreis in Ulm und Biberach. Es ist hiebei erstlich auf den Sitz des Kreisgerichtshofs und sodann auf solche Städte Bedacht genommen worden, wo am leichtesten passende Lokale eingerichtet werden können.

— Stuttgart, den 16. Okt. Als einen erfreulichen Beweis für das Wiederkehren des Vertrauens in die deutschen und in die württembergischen Zustände insbesondere kann angesehen werden, daß dem württembergischen Kreditverein nicht unbedeutende Summen aus Norddeutschland, namentlich aus Hannover, zu dem bisherigen Zinsfuße von 4½ pCt. angeboten werden, wodurch somit für diejenigen Grundbesitzer, welche gerichtliche Sicherheit stellen können, das Mittel gegeben ist, Gelder zu billigen Zinsen aufzunehmen und durch eine fünfzigjährige Rente abzuzahlen. Dieses Verhältniß sollte auf die so sehr gesunkenen Güterpreise nothwendig günstig einwirken, da noch vor wenigen Monaten auch auf gute Unterpfänder Kapitalien nur zu sehr lästigen Bedingungen erhalten werden konnten, u. trotz der niedrigen Güterpreise die Kauflust sehr gering war, während mancher Grundbesitzer nun sich veranlaßt sehen dürfte, den immer noch niedrigen Stand der Güterpreise zur Arrondirung und Vergrößerung seines Besitzes zu benützen. Der Ankauf von Gütern zu billigen Preisen erscheint zugleich als der einfachste Ersatz für diejenigen Grundbesitzer, welche durch die Ablösung der Grundlasten Verluste erlitten haben, und eine solche Vergrößerung der Güter kann auch für die Gesammtheit als ein erwünschtes Heilmittel gegen die durch die zu erwartende Aufhebung der Fideikommisse zu befürchtende Güterzerstückelung angesehen werden. (S. M.)

— Stuttgart. Das hierorts vielverbreitete, auch in hiesige und auswärtige Blätter übergegangene Gerücht, daß die hiesige Aktienbierbrauerei nach 20jährigem Bestande in Gant gerathen sey, ist, wie wir aus ganz sicherer Quelle erfahren, unbegründet. (Wrt. Z.)

— Heilbronn, 15. Okt. Nachdem wir hier glücklicherweise schon seit längerer Zeit vor Brandunglück bewahrt wurden, rief heute früh um halb 6 Uhr die Feuerglocke die Einwohner zum Brandplatz. In den Hintergebäuden des Gasthofs zum Adler war Feuer ausgebrochen, und genährt durch vieles Heu, Stroh und Spähne, war dasselbe zur fürchterlichen Flamme angefacht, wodurch trotz aller angewandten Mühe in kurzer Zeit 5 (das N.D.Sch. sagt 6) Gebäude in Schutt und Asche lagen. (H. T.)

Backnang. Naturalienpreise vom 17. Okt. 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste fl.	Niederste kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter .	4	20	—	—	3	54
„ Dinkel neuer	4	20	4	2	3	48
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	3	30	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	12	4	2	3	54
1 Simri Welschkorn .	—	48	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	48	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	30	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	22	—	21	—	20

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 16 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 9 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . 7 kr.
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —
„ Schweinefleisch unabgezogen . . 9 —
„ — abgezogenes . . 8 —

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim 2c.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 85. Dienstag den 23. Oktober 1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Da von vielen Orten die Jahres-Etats der Gemeinden, Stiftungen u. s. w. noch nicht eingekommen sind, so wird ihre alsbaldige Einsendung in Erinnerung gebracht.

Den 19. Oktober 1849.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Das in Nr. 48 dieses Blattes beschriebene Hofgut des Christian Ludwig von Stiftsgrundhof kommt am

Samstag den 20. Oktober 1849,
Mittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum wiederholten und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Oktober 1849.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Steinbach.

Gläubiger-Aufruf.

Behufs Erbauseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse der verlebten Ehefrau des Bauern Christian Schramm von hier, werden alle Diejenigen, welche irgend eine Forderung an solche zu machen vermeinen, aufgefordert, dieselbe innerhalb 30 Tagen schriftlich oder mündlich dahier anzuzeigen, andernfalls sie von hier aus nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 9. Oktober 1849.

Schultheißenamt.
Layer.

Kirchberg, Oberamts Marbach.

Verkauf oder Verpachtung der Gemeinde-Mahlmühle.

Die hiesige Gemeinde-Mahlmühle, am Murrflusse gelegen, mit drei Mahl- und einem Gerbgange, nebst dazu gehörigen 2 Morgen Acker, 3½ Viertel Wiesen und 1 Morgen Garten soll verkauft oder vom 1. Januar 1850 an auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hiezu werden Liebhaber, unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen, auf Montag den 5. November Vormittags 10 Uhr eingeladen und wird hinsichtlich eines Kaufs bemerkt, daß Zahlungsbedingungen nach Belieben gestellt werden können.

Den 16. Oktober 1849.

Gemeinderath.

Neufürstenhütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bauers Leonhardt Schoch von hier kommt nachbenannte Liegenschaft, bestehend in:

Gebäude:

der Hälfte an einem einstockigten Wohnhaus und einer zweibarnigten Scheuer nebst einem gewölbten Keller,